

L02274 Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 28. 9. 1917

Herrn Dr. Arthur Schnitzler
Sternwartestrasse 71
Wien XVIII

Kopenhagen 28 Sept. 17

5 Verehrter Freund! Es hat mich riesig gefreut, dass Sie auch in dieser
traurigen Zeit an mich gedacht haben. Ich habe Ihr lächelnd-wehmütiges Buch
mit grossem Behagen gelesen und die Bekanntschaft mit zwei reizenden jungen
Damen, genannt Sabine und Katharina, gemacht. Auch eine gewisse Lebensphi-
10 losophie, eine überlegene, ist in dem Buch. Während Sie erfinderisch schöpfen,
muss ich mich begnügen, geschichtliche Gestalten neu zu formen. Ich habe wäh-
rend des Krieges ein Buch über Goethe und eins über Voltaire publiciert, beide
in zwei Bänden, ausserdem einen Band über den Weltkrieg, nur hier und in Ame-
rika als The World at War erschienen. Seit 5 Monaten bin ich so närrisch, an einer
15 grösseren Arbeit über Cäsar zu pfuschen. Die wird wol mehr als ein Jahr noch
nehmen. Ich denke oft an Wien und an die Freunde dort. Seit wir uns im Novem-
ber 1912 sahen, ist Alles verändert. Ich kann kaum verstehen, dass es fast schon
5 Jahre her ist.

Bitte sehr mich in der Erinnerung Ihrer Frau Gemahlin und Beer-Hofmanns
zurückzurufen.

20 Ihr ganz ergebener

Georg Brandes

© CUL, Schnitzler, B 17.

Postkarte, 1106 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Kjøbenhavn, 2[8. 9.] 17, 2–3 E«. 2) Stempel: »Zensuriert [k. u. k.]
Zensurstelle Wien«.

Schnitzler: mit rotem Buntstift vereinzelte Unterstreichungen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »47«

📖 Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Bern: Francke 1956, S. 121.